

Bundesamt
709. Tagebuch

A) ZUR AUSEINANDERSETZUNG ZWISCHEN
CHRISTENTUM UND ISLAM.

B) ZUR FANTASTISCHEN WIRKLICHKEIT EINES FÜR
UNGLAUBLICH GEHALTENEN "BUNDESAMTES FÜR
MAGISCHE WESEN (S. 15)

C) VERSCHIEDENES.

1. ZU THEOLOGISCHEN PROBLEMEN (S. 26)

2.: ZU THEMEN DER POLITIK(S.29(

"

A)

Auf dieses unter erstes Thema werden sehen wir uns verwiesen
durch diese heutigen Handy-Schreiben

9.12.14: Bezugnahme auf Kölner CDU-Parteitag:

1. Handy-Schreiben: "Warum erschreckst du nicht, mn Froind, am
Dom die merkelhörigen Kristenschwarzen. die dort nichts anderes
tun als pflegen ihre Alterswarzen. N. islmphob ?" - 491745680843

. :

Fortsetzung des 1. durch ein

2. Schreiben: Bezugnahme auf Anti-Islam und Pro Demos. :

"Indem, mein Freund, du mögest doch inmitten von
Pegidasschwärmen als Bürgerschrecken durch die weihnachtlich
geschmückten Straßen lärmern? N. islimphob 491745621625

In der Türe erscheint ein Bild des Hinweises auf Kundgebung vor
einer Martin Luther-Kirche, versehen mit Inschrift: "GEWALTFREI
& VEREINT GEGEN GLAUBENS- UND
STELLVERTRETERKRIEGE AUF DEUTSCHEM BODEN. PEGIA"

Pegida verbündet sog. Normalbürger, Neonazis und Hooligans.
(Auslöser ist die Asylpolitik)

Gegen Ende, nachdem wir uns unterhalten hatten darüber, wie's bestellt und wie beschaffen wäre mit dem Absender der Nascensius-Schreiben, kommt noch auf meinem Platz eine Broschüre zu liegen, die als Absender zeichnet "Bundesamt für magisches Wesen,,,,, Beratung der Bundesregierung".

Versuch einer Auswertung heutiger Handyschreiben:

Die beiden Handy-Schreiben müssen wohl als innerlich zusammengehörig angesehen werden. Alsdann könnte ihnen entnommen werden: die Anfrage, warum ich nicht aufschreckte den soeben in Köln stattfindenden CDU-Parteitag - worauf spontan zu antworten: Weil mich Parteitage wenig interessieren, ich mich erst recht nicht dazu entschliessen möchte, an öffentlichen Protestkundgebungen teilzunehmen, Insofern mag ich so etwas sein wie ein Mensch, den die alten Griechen einen Idioten, dh. einen Privatmann nannten - welche Charakterisierung aus unserer heutigen Sicht sich anhören mag wie: Du bist ein Idiot, wenn du dich ins bloss Private zurückziehst, dir Angelegenheiten der Politik nicht so angelegen sein lässt als gelte: tua res agitur, deine ureigene Sache wird verhandelt - daher ein jeder mündige Staatsbürger gut daran tut von seinem demokratischen Wahlrecht Gebrauch zu machen, wenn möglich sich auch sonst noch am politischen Betrieb zu beteiligen. . Wenn nicht, dürfen wir uns nicht wundern, wenn eines schlimmen Tages Anwälte und Aktivisten radikaler Parteien an die Regierung kommen und nicht zögern,

tiefer als uns lieb sein kann in unser Privatleben einzugreifen, wie's z.B. in der Nazizeit der Fall gewesen, obwohl bei voraufgegangenen Wahlen rechtsorientierte, aber moderate Kreise Wahlplakatte in Umlauf brachten: 'Wer Hitler wählt, wählt den Krieg' - wie er tatsächlich auch gewählt wurde, weil er bluffte als ein Friedensbringer, der es verstünde, die Rechte des Volkes zur Geltung zu bringen. Doch bald schon wurde aller Privatleben empfindlich gestört, weil mit Hitler tatsächlich jener Krieg gewählt wurde, der aus Befolgung seiner Programmatik zwangsläufig folgte. Bald schon musste klarwerden, wie idiotisch sich verhalten hatte, der oder die, die sich nicht am politischen Leben beteiligten, um unbekümmert privatisieren zu können.

Dieses Problem hat zu tun auch mit der Polarität von generell und individuell, aufgipfelnd in dem unzerreissbaren Zusammenhang von Individuum und Gemeinschaft. In jeder Gemeinschaft werden individuelle Belange verhandelt - wie jedes Individuum mehr Einfluss auf seine Gemeinschaften in Kirche und Staat ausübt, als es nach aussen hin zunächst scheinen mag. Da gilt in gewisser Weise schon: Einer für alle, alle für einen! Das alles wiederum ist ebenfalls theologische Observanz: Ist unser Wohnplanet Erde mit seinen Menschen auserwählt, als Stätte der Geschöpfwerdung des Schöpfergottes, prädestiniert worden als Stätte des erhabensten Schöpfungswunders, ist klar, wie scheinbar nur ist die sich auf den ersten Blick aufdrängende bloss nebensächliche Rolle unserer weltabgelegenen Erde, während sie in Wirklichkeit als geistlicher Weltallmittelpunkt so bedeutungsvoll und für die universale Menschheit so auswirkungsvoll ist wie die jedes Einzelindividuum innerhalb des Erdenvolkes. . . Im Jenseits wird uns nach unserem Tode vollends aufgehen, wie verantwortungslos wir daherlebten,

wenn wir uns unseres allgemeinen Priester- und Profeten- und Lehrertums innerhalb unserer irdischen Menschengemeinschaft und darin jedes Einzelnen von uns zuwenig bewusst waren, wie wenig wir zupassen waren unserer Verantwortung für die Menschheit in ihrem insgesamt. Und solche Bedeutung gilt auch, wenn das Leben unserer Einzelmenschen sich weithin nur im Unscheinbaren und weithin Unbedeutsamen abspielt - während doch Christus klarstellte: was wir im Verborgenen und Unfarisäischen besorgten, das hat grosse Bedeutung; denn unser Himmlischer Vater würde hineinsehen in unser abgelegenes "Kämmerlein". So gesehen spiegelt jedes Individuum unserer irdischen Menschengemeinschaft unsere Erde, die im relativunendlichen Weltall wahrhaftig nur ein 'stilles Kämmerlein' ist, keiner sonderlichen Beachtung wert. - Wie wir uns oft masslos überschätzen, z.B. mit unseren Fähigkeiten usw, so unterschätzen wir uns gerne dort, wo wir in unserer Verantwortung vor Gott und den Menschen garnicht überschätzt werden können.

Nunmehr können wir fortfahren: Es gibt eine Partei, die sich ausdrücklich vorstellt als christlich orientiert - deren Mitglieder sich also der eben skizzierten Bedeutung von Mensch und Erde am ehesten noch bewusst sein könnten. Doch im heutigen Schreiben sollen wir des Gegenteiligen belehrt werden, dahingehend: Die "Kristenschwarzen" verstünden sich doch nur darauf, zu "pflegen ihre Alterswarzen", sich also im Belanglosen zu verlieren, keine rechte Ahnung zu haben, was christlich orientierte Politik eigentlich bedeutet und entsprechend an existentielllem Einsatz abverlangt. Naturgemäss richtet sich solcher Vorwurf auch und vor allem sogar gegen Führungspersonal der Christenpartei, wie denn auch ausdrücklich die Rede bzw. die Schreibe ist von den

"merkelhörden* Parteigenossen, von einer Person, die mit über 90% der Stimmen erneut zur Oberhäuptin ihrer Partei gewählt wurde. Das lässt aufstutzen. Frau Merkel kommt aus der früheren sog. DDR, die sich zuunrecht die Deutsche Demokratische Republik nannte, während das Land in Wirklichkeit einer erbarmungslosen Diktatur unterworfen war, in der kein Mensch den blossen 'Idioten' spielen durfte. sich opfervoll einzusetzen hatte, um dabei seine Privat-Interessen hinanstellen zu müssen. In einer solchen Diktatur waren Wahlen selbstredend nur Scheinwahlen, was sich besonders deutlich zeigte, wenn bei Wahlen von Parteioberhäuptern/innen diese mit über 90% der Stimmen gewählt wurden. Doch welcher gravierender Unterschied kann nun zutage treten, wenn eben diese unsere ostdeutsche Landsfrau auf wirklich echt demokratische Weise gewählt wurde, wiederum mit weit über 90% der Stimmen, diesmal aufgrund der Ergebnisse von Meinungsumfragen, die sie allemal als Spitzenerscheinung ausweisen, daher sie bei ihren Parteifreunden/innen als opportun für ihre eigenen Interessen erkannt wird. Demokratie ist nicht zuletzt darauf ausgerichtet, dem jeweiligen Vorteil seine Stimme zu geben. Ideologische, weltanschauliche Motive können dabei ebenfalls eine Rolle spielen.

Der Wahlerfolg der Bundeskanzlerin ist respektabel, auch wenn er nicht in jeder Beziehung dem Wertmesser von Gut und Böse gleichkommen mag.- der freilich sofortige Konsequenzen abverlangt, die widerspiegeln die Verpflichtungen, deren in einer Demokratie die Bürger sich gegenübersehen müssen, um nicht mehr blosse 'Idioten' zu sein, unbeteiligte Privatfrau bzw. Privatmann. - Freilich, die uns heute erreichenden beiden

Schreiben, die innerlich zusammengehören, so auch gelesen werden müssen, um verstanden zu werden, machen indirekt zum Vorwurf, mit der Verantwortungsfreude unserer Verantwortungsträger/innen sei es so unendlich stark nun auch wieder nicht bestellt. Das läuft indirekt auf den Vorwurf hinaus: Sie ergingen sich nur in blossen Reden zum Fenster hinaus, geben Altbekanntes und inzwischen Banalgewordenes von sich.. Wieweit so gravierender Vorwurf zutritt, mag jede und jeder von uns selbst entscheiden.

Also die Handy-Schreiben fragen an, warum ich nicht selber aufschreckte die Parteileute der Christenpartei. Was soll unsereins denn schon tun können? Belehrung erfolgt: Ich solle mich fragen, ob ich nicht inmitten von "Pegidaschwärmen", von Protestlern, "durch die weihnachtlich geschmückten Straßen lärmte", um die behagliche, gutbürgerliche Ruhe zu stören, indem ich echte Adventsrufe ertönen liesse. - Welches aufwühlende Thema kann damit gemeint sein? Nun, Die beiden, innerlich eine Einheit bildenden Schreiben signieren mit 'N islmphob', verweisen als Absender auf einen Mann, der der Weltreligion Islam feindlich gegenüberstehe, neben Bezug damit auf der Christenmenschen Verhältnis zum Islam. Die Thematik ist beachtlich, der Rede und so auch der Schreibe durchaus wert. Schliesslich durchzieht die Kontroverse über diese zutiefst religiöse Problematik bereits etwelche Jahrhunderte, mehr streitlusig als ruhig friedlich. Plötzlich ist dieser altbekannte Konflikt beiunszulande wieder aufgelebt, heftig sogar.

Zunächst einmal muss ich mich näher kundig machen über das, was gemeint mit "Pegidasschwärmen." - deshalb auch, weil heute mir wiederum ein Zeichenblatt aus dem Raum heraus auftaucht,

als ich zur Tür hereinkomme. Die Zeichnung verweist auf ein von Protestlern vorangetragenes Anliegen: "GEWALTFREI & VEREINT GEGEN GLAUBENS- UND STELLVERTRETERKRIEGE AUF DEUTSCHEM BODEN: PEGIDA:" - In diesem Sinne also soll ich mich ins Zeug legen als entsprechender Protestler, auch wenn's sich handelt um einen "Bürgerschreck", um entsprechend Einfluss zu nehmen auf besagten Parteitag im Schatten der Kölner Doms - der schliesslich eines Tages so in eine Moschee sich verwandelt sehen könnte, wie Konstantinopols, HAGIA SOPHIAS, deren Christusbild zugekleistert wurde. Es zeigte Christus als Pantokrator. Wurde er zuunrecht als solcher nicht mehr anerkannt, muss die Zukunft nachfolgender Jahrhunderte zeigen, ob Jesus Christus als Mensch gewordener Gottessohn sich gleichwohl am Ende als Pantokrator erweisen wird - spätestens an dem von ihm vorhergesagten Jüngsten Tag, an dem die Stunde schlägt zum alles klarstellendem Weltgericht.

Früher Gesagtes ist zu wiederholen: Entbrennt Streit über Übernatürliches, worüber das Verhältnis Christentum und Islam zum Streitfall werden musste, hat zu gelten: ist Übernatur angerufen, müssen wir uns mit Geduld und Zähigkeit wappnen, um deren Schiedsspruch abzuwarten, deren offenbarer Eingriff aus ihrer Transzendenz in unsere Immanenz. Bis das geschehen, brauchen und dürfen wir uns nicht gegenseitig die Köpfe einschlagen. Fanatismus ist allemal nur überkompensierter Zweifel an der eigenen Sache, zumal in Glaubenssachen. Erschwert wird diese Geduldsprobe, da mit der religiösen Problematik immerzu auch solche jeweiliger Kulturkreise verbunden, die naturgemäss jedes Mitglied solcher Kulturgemeinschaft als das non plus ultra< erachtet, verteidigt, nach Möglichkeit durchgesetzt sehen will.

Individuen identifizieren sich mit Belangen ihrer Gemeinschaften. So gesehen ist bei Vaterlandsliebe immerzu Eigeninteresse mit im Spiel. Keine Kultur will sich als die weniger wertvolle verstanden wissen - obwohl wir Erdler davon bekehrt werden könnten, gelänge es einmal, Kontakt mit anderen Wohnplanetlern zu gewinnen, die uns kulturell und zivilisatorisch-wissenschaftlich-technisch weit überlegen sind, freilich trotzdem in Glaubensfragen uns unterlegen sein könnten. Der Volksmund sagt: Keiner hat alles, jedem das Seine, dann bekommt der Teufel nichts. Was unsere irdischen Religionsvertreter anbelangt, sind sie uns respektabel, auch wenn Zeitgenossen und Raumgenossinnen ihnen in anderen Hinsichten überlegen sein können, nicht selten auch sind.

Am 11. Dezember 14 stiess ich im Bonner GENERALANZEIGER auf einen auch für unser Anliegen interessanten Beitrag: "An der Grenze des Machbaren", oberhalb versehen mit einem Bild vom 5. Mai 2012 in unserem Bonner Stadtteil Lannersdorf. Das Bild zeigt eine Szene, wie Bereitschaftspolizisten Salafisten zu beobachten hatten, die zu einer Demonstration aufmarschiert waren - was dann übrigens deutschlandweit Schule machte. Zu erinnern ist auch daran, wie damals als Gegner Neonazis mit im Spiel, wie gewaltbereite Extremisten sich gegenseitig hochschaukelten. Diese brisante Lage hat sich inzwischen nicht ent-, eher noch verschärft. Wie dem Bericht des GENERALANZEIGERS zu entnehmen, schlägt die Gewerkschaft der Polizei Alarm und verweist auf ihre mangelnde Schlagkraft, die verursacht durch Personalmangel, der wohl zurückzuführen ist auf Sparzwang. Zitiert wird Landesinnenminister Ralf Jäger: "Der Salafismus ist

bundesweit die am schnellsten wachsende extremistische Bestrebung." - Eine, ist hinzufügen, die gewaltbereit und das Land in einen Bürgerkrieg stossen könnte. Da nicht auf der Hut zu sein, blosses 'Privatisieren' nicht dranzugeben, wäre 'idiotisch.' Idiotie kann uns teuer zu stehn kommen.

Damit sehen wir uns also verwiesen auf ein Vorspiel, das als berechtigter Verteidigungskrieg zum Bürgerkrieg auswachsen könnte. Selbstredend sind Anstrengungen zur Selbstverteidigung nicht nur erlaubt, sondern es kann unerlaubt werden, sich nicht zum Schutz der Bevölkerung zurwehrsetzen zu wollen, auch wenn das bisweilen so mit Lebensgefahr verbunden sein kann, wie wir das jüngst bei einer Türkin beklagen mussten, die Frauen vor Gewalttaten in Schutz nehmen wollten, welcher Mut sie ihr Leben kostete.. Ihr Begräbniszug liess an aufrichtiger Bewunderung für ihre Art von Martyrium nichts zu wünschen über. Diese heroische Türkin war gewiss eine Muslimin, die von gewaltsamen Ausschreitungen ihrer Glaubensgenossen/innen nichts wissen wollte. Durchaus zu recht. Ich entsinne mich meiner Jugendzeit, wo ich erfuhr: wie es beherzte Deutsche gab, die sich entschieden dagegen verwahrten, mit den Gräueltaten der Nazi-Regierung identifiziert zu werden. Und das zurecht. Es ist entschieden sich zu verteidigen gegen heutige Landsleute, deren Islamfeindschaft fremdenfeindlicher Motivation ist.. Dem Schreibenden geht es nicht um Fremdenfeindlichkeit, zu der er persönlich keinen Anlass sieht, da er stets erneut mit andersgläubigen Menschen direkt freundschaftliche Kontakte fand, für die wir uns nicht dankbar genug zeigen konnten - letztes Beispiel dafür fand ich, als ich nach dem Treffen mit dem

Dialogpartner und kurz nach dem Erhalt uns hier beschäftigender Handy-Schreiben in die Strassenbahn ging, dabei mit meinem Gepäck etwas ins Wanken kam und ein Ausländer sich überhaupt hilfsbereit zeigte.

Aber um eine gewisse Abgrenzung zum Islam und damit leider auch gegen Moslems muss es schon gehen können. Noch im letzten Aufsatz schrieben wir, Beschwichtigungspolitik a la Chamberlain habe sich seinerzeit als verhängnisvoll herausgestellt, da sie Hitler in dem Wahn stärkten, die friedenswilligen Westeuropäer würden sich seinem völkerrechtswidrigen Expansionsdrang nicht wirklich tatkräftig widersetzen., da sie von Erfahrungen des I. Weltkrieges die Nase vollhatten.

Gewiss, die gewaltbereiten Salifisten und neuerlich die ISIS-Kämpfer bilden noch eine Minderheit im Vergleich zu ihren friedenswilligen Glaubensgenossen/innen. Aber die Geschichte - bereits die der Entstehung des Islams - beweist, wie kampfbereite Minderheiten so etwas wie eine Elite bildeten, sozusagen Führungskräfte erstellten, die der Mehrheit Herr wurden, um - z.B. gleich Hitler in Deutschland - diese Mehrheit, die sich ihnen anfangs versagt hatte, hinter sich zu bringen, daher diese anfänglichen Randerscheinungen zuschlechtert auf echt demokratische Weise gewählt wurden oder noch werden, um nach Übernahme der Regierung nichts Schnelleres zu tun haben als der echten Demokratie den Garaus zu bereiten. .

Gewahren wir erschreckende Ausschreitungen z.B. der Isis, kann bzw. muss einen Angst und Bange werden, kommt auf der verständliche Wunsch, unser Deutschland und Abendland möge künftig von Zuständen einer Hölle auf Erden im Namen eines sog.

Gottesstaates bewahrt bleiben, wie es dementsprechend Vorsorge zu treffen gilt, auch im Interesse friedenswilliger Moslems selbst, die lieber ihren Geschäften nachgehen, als selbstmörderisch unschuldige Menschen mit sich in den Tod zu reißen usw. Die Bilder tagtäglicher Fernsehnachrichten, die Berichte in Radio, überhaupt in der Presse, sind nicht dazu angetan, drohende Gefahr zu gering einzuschätzen - wie es direkt empörend wirkt, müssen wir zusehen, wie wie zu Mohammeds Zeiten christliche Zentren regelrecht ausgerottet werden, wir dagegen so gleichgültig uns verhalten, da wir unecht gewordene Taufscheinchristen geworden sind. Die um Echtheit ihres Christentums bemühten Christenmenschen von hierzulande verlangt es nicht nach Kreuzzügen, wohl jedoch nach Verteidigung des Kreuzes, . wobei heutzutage durch dringend notwendigen Kampf gegen fundamentalistische Moslems eine gewisse Partialberechtigung früherer Kreuzzüge deutlich werden könnte,, einseitige Anklagen gegen Kreuzritter nicht mehr angebracht sind..

In gewisse Weise erweist sich heutiges Handy-Schreiben indirekt auch als ein Hinweis aufs kurz bevorstehende Weihnachtsfest. Moderne Religionswissenschaft kann uns helfen, neben mehr oder weniger starken Berührungspunkten auf ebenfalls, wenn nicht gar erst recht vorhandenen unüberwindbare, unausgleichbaren Gegensätze zwischen Christentum und Islam zu verweisen, wozu unser Weihnachtsfest Anlass gibt, das mit Hinweis auf die Geburt des gottmenschlichen Welterlösers das schöpferischste Schöpfungswunder des zu Weihnachten selber Menschengeschöpf gewordenen Schöpfergottes feiert. Des Unglaubens gegen diese zentrale christliche Offenbarung wegen

brachen die arianischen Islamisten mit dem Christentum. . Ich staunte nicht schlecht, als mein erst dreijähriger Enkel Jan Luca doch tatsächlich sagte: "Gott kann nicht Säugling werden". Damit wurde ich aufmerksam, wie diese Entscheidungsfrage aller Entscheidungsfragen uns bereits von der Wiege her und dann nocheinmal zuletzt kurz vor der Bahre eine zu beantwortende Aufgabe ist, wie es sich um die allerentscheidendste Entscheidungsfrage der Menschheit handelt, um die Entscheidung so auch, wer wirklich ihr rettender Erlöser sei und wer nicht. Zu Weihnachten steht an unser Entscheid, ob wir einwilligen in den Bescheid der Engel, die den Hirten als Vertreter der universalen Menschheit bedeuteten: "Euch ist heute der Retter geboren, welcher ist Christus, der Herr" - ob wir weiterhin einwilligen in den Bescheid der drei königlichen Weisen aus dem Morgenland, die sich aufmachten zum neugeborenen Kind , um als Sternkundige, als Astronomen stellvertretend gewesen zu sein für alle Menschen in den Sternenwelten ihrer Studiengebiete.

Die Engel bedeuteten den Hirten und damit uns allen: "Friede auf Erden könne zukommen allen Menschen, die guten Willens seien" - also nichts wissen wollen von fanatischen Ausscheidungen, am wenigsten auf jenem Gebiet des Übernatürlichen, von der her die Engel kamen. Gleichwohl, Glaube ist gefordert, aber der Unglaube überwiegt - schon bei Jesu Christi Zeitgenossen und Raumgenossinnen, dann bei Mohammed, später bei unseren eigenen sog. 'Aufklärern', bei Diktatoren wie Stalin und Hitler, die ihrem Unglauben gewaltsam durchzusetzen versuchten und entsprechende Christenverfolgungen solcher Unart verbrechen, wie sie heutzutage in muslimisch dominierten Ländern so weltweit nie gekanntes Ausmass annahmen usw. -

Fordern die Moslems Toleranz vonseiten der Christen, ist die Gegenforderung: bitteschön, toleriert ihr auch unsere eigene christliche Grundsatztreue, auch wenn ihr glaubt, ihr gegenüber ungläubig sein zu sollen. In islamisch dominierten Ländern fehlt es so an Bereitschaft zur Toleranz, wie sie z.B. offiziellerseits bei uns in Deutschland gewährt wird. Nicht zuletzt solcher Diskrepanz wegen erhebt sich hierzulande Protest, der sich auch in Demonstrationen Luft macht, nicht ohne Berechtigung ist, auch wenn fanatische Ausschreitungen sie unberechtigt erscheinen lassen können. .

Andererseits gilt für den gläubigen Christen: Es geht uns auf Herz und Nieren die Besorgnis, es könnten demnächst die mehr und mehr christungläubig gewordenen Abendländer gestrichen werden aus dem Buch unserer weltalleinzigartigen Auserwählung, es müsste uns so der Leuchter von der Stelle gerückt werden, wie es die Geheime Offenbarung lau gewordenen Christenmenschen androht - wobei freilich unser Christentum immer wieder auch auswandern kann zu anderen Völkern, denen, die sich, wie Christus es seinerzeit sagte, ihrer Auserwählung würdiger erwiesen. - Bedenken wir, wie regelmässig in die Vakanz entchristianisierter Lande neue Religiosität vorstösst, ist es durchaus denkbar, wir würden mehr und mehr, nicht von heute auf morgen, aber von heute auf übermorgen durchaus schon, sowohl buddhaistisch als auch islamisch - so gesehen die Angst der Protestler vor unserer Islaminierung keineswegs ohne Partialberechtigung auch aus christlicher Sicht sein kann, wenngleich es durchaus angebracht, wenn unsere Kirchenobere sich entschieden distanzieren von Kräften, die die Situation

ausnutzen, um ihre Drachensaat auszustreuen, schliesslich scheinheilig noch tun, als seien sie der Christenkirche Verbündete.

Sehen wir, wie unsere christliche Adventsbesinnung und deren Vollendung in weihnachtlichen Betrachtungen und Gebeten durch unsere Geschäfts- und Gewinnbeflissenheit so verunstaltet wird, wie wir es im voraufgegangenen Tagebuch beklagten, dann kann nicht ohne Partialrecht die Aufforderung des zweiten Tagesschreibens von heute sein: wir solleten als "Bürgerschreck durch die weihnachtlich geschmückten Straßen lärmern." Das brauchen wir nicht wörtlich zu nehmen -aber an Protest berechtigter Art sollten wir es nicht fehlen lassen, wenn auch nicht im Sinne des Absender, der unterschreibt mit "N islmphob", als Islamphobist im Sinne von Islamverteufelung, die Gott sagt und Teufliches meint.

B)

Als es an der Zeit, heimzugehen und sich für heute zu verabschieden, gewahre ich, was sich für mich persönlich herausstellen könnte als der hauptsächlichste Clou des Abends: vor mir kommt plötzlich eine Broschüre zu liegen des Titels: "Bundesamt für magische Wesen", mit Verzeichnis der "Aufgaben des Amtes:; Bio-Blut für Öko-Vampire - Beratung der Bundesregierung - Haltungsfragen magischer Tiere - Schutz des magischen Nachwuchses vor religiöser Kontamination - Gendergerechte Aussenpolitik".- Darauf prangt die Auskunft: "Geheime Akte" - die doch für solche Veröffentlichung das Gegenteil des Geheimen Wesens oder meinetwegen aus christlicher Sicht auch Unwesens ist.

Aber zunächst einmal halte ich diese Broschüre für einen Jux - der bedingt nur ernstzunehmen. Ich sage mir: ein solches Amt, das dazu auch noch ein "Bundesamt" sein soll, das ist angesiedelt in Absurdistan, im Wolkenkuckucksheim, ist eine 'Utopie', also etwas 'Ortloses', Produkt freischwebender Fantasie., die entsprechende Veröffentlichung ein Juxblatt. - doch wie erstaune ich, als ich auskunftshalber das Internet befrage, um zu erfahren: ein solches 'Bundesamt' existiere tatsächlich, und zwar in nächster Nachbarschaft, bei uns in der Bundesstadt Bonn, die ihre Rolle als frühere Bundeshauptstadt umgetauscht hat mit Bundeshauptstädtischem Betrieb für dämonische Magie. Die Angaben aus dem Internet sind detailliert, verweisen z.B. darauf, wie die Mitarbeiterzahl des Amtes ständig wachse, das unter Förderung eines Mannes, den meine Frau als Lehrerin kannte, von dem sie mir des öfteren schon lobend erzählte, Musterschüler, der er ihr gewesen.

Ein Spötter könnte anfragen: ob uns da selber Konkurrenz erwachsen sei. Schliesslich hatten wir es seit 1974 zu tun mit mystischen und mysteriösen Begebnissen, über die ich jahrzehntelang Tagebuch führte. An Mitspielern fehlte es auch nicht . Und schliesslich bin ich soeben an eben dieser Stelle aufmerksam gemacht worden auf dieses "Bundesamt" magischen Charakters, und das durch einen Nascensius Nazarenus, der uns seit 2002 mit den uns immer wieder beschäftigenden Handyschreiben bedient, deren Auswertung wir uns bis heute befleissigen. Immerhin, für die Gesellschaft Nachteiliges ist daraus nicht erwachsen, schliesslich im Gegenteil - aber wie verhält es sich da mit einem solchen 'Bundesamt' in greifbarer Nachbarschaft? Antwort auf solche Anfrage dürfte wohl erst in der

Zukunft zu erwarten stehn, zumal dann, wenn sich daraus als einer Teufelszentrale auch politische Konsequenzen ergäben.

Immer wieder fragten wir uns, wer denn eigentlich der Absender der uns erreichenden Handyschreiben eindeutig antichristlichen Charakters. Der Absender lässt erkennen, er sei einer, der sich vorstellt als antichristlicher Nazarener, daher wir vermeinen könnten, er stamme direkt aus Nazaret, sei Jesu Landsmann, der nicht versäumte, sich als Jesus Christus übergeordnet zu empfehlen und uns anzutragen Jüngerschaft und Apostelschaft unter seiner Ägide, die als 'ewiges Reich' kein Ende nähme usw. Anempfehlte uns besagter Nascensius Nazarenus sein Zukunftsreich als eines der Realisierung seiner "noblen Weltanschauung", so belehrt uns die Lektüre übers Bundesamt für magisches Wesen: "Auch wenn gesetzliche Regelungen für diese Lebewesen nicht so leicht zu gestalten sind, so ist das gemeinsame Ziel fast aller Lebewesen dasselbe: Schutz vor Krieg, Ausbeutung und Unterwerfung, Frieden und Glück."

Wir werden in Kenntnis gesetzt: "Das Bundesamt für magische Wesen mit Dienstsitz Bonn ist die oberste Bundesbehörde für die Belange der magischen Wesen. Dazu zählen Vampire, Elfen, Drachen, Hexen, wie auch eingewanderte irische Tylwyth Teg, iranische Senmurs und arabische Dschinnen," Behauptet wird: "Da es eine Behörde für magische Wesen gibt,, ergibt sich aus ihrem Dasein auch die Existenz magischer Wesen; denn der Gedanke, dass es in Deutschland eine Behörde ohne Sinn und Zweck geben könnte, ist einfach absurd."

Unsereins zunächst Hilfloser wirft sich die Frage auf: wird uns da Hinweis gegeben auf Begegnung mit NN als Absender uns hier beschäftigender Emails?

Zunächst fällt mir ein die Lektüre des Buches von Pulitzer-Preisträger und Harvard-Professor John E. Mack: "Entführt von Außerirdischen", auf die wir vor noch nicht weit zurückliegender Zeit zu schreiben kamen, Im Nachwort heisst es: "immer wieder geistern Berichte durch die Medien , nach denen eine große Anzahl von Menschen bei 'Begegnungen der 4. Art' unter Anwendung unerklärlicher Zwänge in raumschiffartige Umgebungen gebracht und dort rätselhaften „, Experimenten unterzogen werden" Deren Aussagen wiesen "so viele Übereinstimmungen auf, dass man sie ernst nehmen muss"... Die Ergebnisse der Forschungen des Harvard Professors "lassen keinen Zweifel zu: eine fremde Intelligenz beobachtet uns." Es wird sogar ernsthaft behauptet, es hätten solcherart Begattungen stattgefunden, Nachwuchs gezeitigt, der sich vielfach bereits unter uns noch unerkannt bewege.

Gibt es wirklich solche 'Mischlinge', die sogar Kinder unserer Welt, lediglich Analogien darstellten zu Paarungen überweltlicher Ausgeburt? Wäre dem so, sogar beweiskräftig nachgewiesen, bliebe eine Zukunft abzuwarten, die der Schreibende als 88jähriger wohl nicht mehr selber mitauszustehen hat.

Woran wir erinnert werden könnten? An die infame Rassenlehre der Hitleristen, die ihrerzeit nur Anklang finden konnten, weil sie nicht ohne Partialwahrheiten, solche uns hier beschäftiger Art.. Sollten einmal Rassenvermischungen zwischen Erdenmenschen und solcher anderer Wohnplaneten nicht nur möglich sein, sondern wirklich werden? Unmöglich müsste das nicht sein. Alsdann gewänne eine streng wissenschaftlich durchgeführte Rassenlehre enorme Bedeutung.

derzeitigen US-Präsidenten Obama ins Feld. -

Freilich, wir erleben zurzeit in den USA erneute Rassenkrawalle, von denen wir hofften, annehmen zu dürfen, sie hätten sich mit Obama als Sohn einer Weissen und eines Schwarzen erübrigt. Wir sind als Erdenmenschen schwer von Begriff, können notdürftig und langsam nur jenem Verhängnis erbsündlicher Verfallenheit Herr und Dame werden, die neben unseren guten Artigkeiten auch viel Unartiges im Gefolge haben, z.B. auch und nicht zuletzt erbsündlicher Menschen Neigungen, Andersrassige nicht nur zu lieben und hochzuachten sondern auch zu hassen und misszuachten. Zum Beweis des Letzteren brauchen wir uns nur der fürchterlichen Exzesse des Judenhasses in Hitlerdeutschland zu erinnern. - Unschwer wäre, sich auszumalen, wie es bestellt, wenn wir Irdischen es zu tun bekämen mit Ausserirdischen, die wohlgemerkt keine Ausserweltlichen sind, über die gleich mehr. Da hielten sich wohl Sympathie und Antipathie sofort die Waage, wobei unser Unsympathisches nur allzuleicht die Oberhand gewinnen kann. Wehe uns z.B., wenn Ausserirdische uns Irdische in ihrer technischer Überlegenheit so versklaven wollten wie es unsere weissen Kolonisatoren mit farbigen Völkern besorgten. Anzeichen dafür könnten sich abzeichnen, wenn den Berichten einhelligen Bescheids zu entnehmen ist, 'Entführte', insonderheit Frauen, seien in Raumschiffen recht unangenehmen Prozeduren ausgesetzt. Da könnten wir Weisse uns auf ein Strafgericht gefasst machen, das bewiese, wie nicht verfehlt die Behauptung des Sprichwortes: 'Alle Schuld rächt sich auf Erden', um Vorspiel abzugeben zum Endgericht, das uns vorhergesagt, dessen Vorspiel jeder Einzelmensch gleich nach seinem Erdentode zu gewärtigen hat. Es entspricht der erbsündlichen Neigung des

mehr bösen als guten Menschengeschlechtes, dem sog. 'Recht des Stärkeren', dem entsprechenden Unrecht des jeweils Übergewichtigen, erbarmungslos zu entsprechen und sich dementsprechend unchristlich ins Zeug zu legen. Auf dieser Linie lag z.B. die Ideologie des Rassenfanatikers Hitler, es sei angebracht, die Slawenvölker zu verknechten, um sie ausbeuten zu können usw..

Nunmehr . haben wir das Terrain genügend sondiert, um das Senkblei unserer Betrachtungen tiefer noch zu senken, durchaus auch in untiefe Abgründe hinab. Das sog. 'Bundesamt für magische Wesen' ist eindeutig ein Zentrum der Gegenkirche zur Felsenkirche Christi, die sich lt. lt. Christus des Ansturms aus den Abgründen der Hölle heraus gewärtig sein muss, die entsprechend Schweres zu erdulden hat, auch wenn ihr Unüberwindbarkeit verheissen.

Wenn, wie der sachlich-fachliche Bericht des erwähnten Harvard Professors zu verstehen gibt, sich Vermischungen, also auch entsprechende Rassenvermischungen zwischen irdischen und ausserirdischen Menschen tatsächlich zutrügen - alsdann eröffneten sich unheimliche Analogien, die zeigen, wie diese Angelegenheit ausmünden kann im Bereich des Metaphysischen. "Wir könnten uns z.B. fragen, wie verhält es sich mit dem Absender uns seit Jahren erreichender Schriften, die uns auf mysteriöse Weise zukommen?. Handelt es sich bei dem um einen Mischling mit Ausserirdischen - oder ist diese Rassenmischung analog, nicht identisch, einer Mischung mit überweltlichen und übernatürlichen Kräften, wobei sich eine Weise des Zusammenseins von zwei Naturen in einer Person ergeben

könnte? Wir verweisen auf früher bereits angestrengte Spekulationen, z.B. über griechische Mythen, die ebenfalls geschichtlichen Kerns nicht zu entbehren brauchen. Da ist die Erzählung von Göttern, die sich ständig zwischen uns Normalmenschen bewegen, im Verhältnis zu denen rassengemischte Menschen nur für solche analogisch sind, wobei sich aber die typische Gesetzmässigkeit der Wechselwirkung des miteinander Analogon herausstellen könnte.

Mischung von Irdischen und Ausserirdischen soll es geben können? Es bewegt sich damit unsere Bewertung im Rahmen des erbsündlich Allgemeinen des universalen Menschengeschlechtes,, bewegt sich also zwischen wertvoll und wertlos, wenn nicht direkt wertwidrig, bewegt sich zwischen gut und böse. Analog dazu hat Vorteil gleich seinen Nachteil, Stärke seine Schwäche, Wesen sein Unwesen, Grund seinen Abgrund usw. Anders freilich verhält es sich, wenn es tatsächlich Mischungen mit Dämonen geben sollte - wobei vornvornherein, also apriorisch festzustellen: da handelte es sich um eine teuflischen Verhöhnung der Menschwerdung Gottes in Jesus Christus, wie dann auch die Menschwerdung eines guten Engels unmöglich sein dürfte, was seine Vermaterialisierung innerhalb von uns Menschen nicht auszuschliessen braucht.

Beachten wir: die Unheilsbringer a la Hitler und Stalin waren schwerstbesessen von Teufeln, boten das Zerrbild zu Menschen a la Jean d'Arc, die der Engel, der sogar der Erzengel Michael, gnadenreich in Besitz genommen. Aber auch Schwerstbesessene unter uns Menschen sind immer noch blosse Menschen, was nicht ausschliesst, mit ihnen vorbereite sich so etwas wie organisch ablaufender Übergang zu Mensch gewordenen Dämonen, etwa zu

jenen Vampiren, d.h. Blutaussaugern der Menschen, deren im Bericht übers Bundesamt für magische Wesen 'verständnisvoll' Erwähnung getan wird, so als könnten wir uns ohne weiteres des Zusammenseins mit ihnen erfreuen, dürften sie nicht meiden. Bei solchen Kreaturen bewahrheitet sich bedingt nur noch die Weisheit der alten Lateiner, *natura non facit saltus*, die Natur macht in ihrer Evolution keine Sprünge. Grossmutationen könnten, entsprechend der Wechselwirkung des miteinander Analoges, Übergang sein zum Sprung ins Übernatürliche. Evolution, Weiterentwicklung der Menschen, forciert z.B. durch Rassenmischungen mit Ausserirdischen, setzt sich fort bis ans Ende der Welt - und da hinein kann greifen der Sprung von Natur zur Übernatur, den Analogie vorbereitete, so wie Übernatur die Natur voraussetzt, um sie zu vollenden. So etwas klingt für unseren Alltagsverstand als fantastisch, als unglaubwürdig - dem freilich entgegensteht die Feststellung von Shakespeares Hamlet, es gibt mehr Dinge zwischen Himmel und Erde, als sich unsere Schulweisheit träumen lässt - was nicht nur gilt für Rassenmischungen mit Ausserirdischen, welche rassistisch gemischte Menschen z.B. imstande setzen könnten, jene Raumstrecken zu anderen Wohnplaneten zu überwinden, die wissenschaftlichem Befund zufolge aus irdischer Menschenkraft allein unmöglich bewältigt werden können, was alles auch zu tun hat mit Friedrich Nietzsches Traum vom 'Übermenschen', der sich natürlich aufs vollendetste herausstellte bei Mischung von Mensch und Dämon, welcher Menschen sich unser 'Bundesamt' annehmen möchte.

Aus dieser Sicht heraus kann Hitlers Rassenlehre in ein neues Licht gerückt werden, in ein luziferisch Irrlichtiges. Hitler verteufelte das Judenblut, womit er in letzter Instanz die von ihm denn ja auch

gehassten Jesus und Paulus verwünschen wollte, um seine engelhaft verklärte Germanenrasse vergöttern zu können. .Diese grausige Verteufelungs-Ideologie verführte zur grausamen Praxis der Judenausrottungen, die einen Schandfleck unserer deutschen Geschichte ausmachen müssen,..

Kritische Distanznahme zu Rassenmischungen könnte zu ihrer Partialberechtigung finden in Distanznahme zu Mensch gewordenen Teufeln - was alles auch zusammenhängt mit der mittelalterlichen Aversion gegen Praktiken von Succubus und Incubus. Ob solche zustandekommt, darüber hat menschliche Freiheit entscheidende Mitbestimmung. Versagen der persönlichen Freiheiten könnten sich da schon als allgemeinschädlich herausstellen, z.B. wenn Vampire, denen Sprung in Regierungen gelang, den Volkskörpern zu Blutaussaugern werden, analog den Praktiken der Regierung Hitler. und Stalin.Goebbels Tagebuch zufolge sprach Hitler einmal von Stalin nicht ohne Verehrung als von einem 'Teufelsklerl.'

Was hier unbedingt zu betonen, das ist die einzigartige Sonderrolle der von Erbsünde nicht befleckten Gottmenschenmutter Maria, die mittels des guten Engel empfing vom Heiligen Geist, wie dann auch die unvergleichliche Sonderrolle des durch Mariens menschliche Vermittlung stattgefundene Gottmenschenschaft Jesu Christi. Hier ist unübersteigbarer Unterschied, dessen wir zu Weihnachten denn auch dankbar gedenken. Die Freiheit von erbsündlicher Befleckung des universalen Menschengeschlechtes, die ist absolut einmalig, aber zur Erlösungstat für die Erbsündenmenschheit eine Voraussetzung. . -

Andererseits gilt: die Möglichkeit solcher Vermischung von Welt und Überwelt lässt eine Menschwerdung des Schöpfergottes

selbst nicht mehr als absolut unmöglich erscheinen - ist sie auch einmalig ungewohnt, so doch innerhalb der Welt des irgendwie irgendwo Gewohnten. Da ist der Glaube an Menschwerdung Gottes kein 'absolutes Paradox' mehr, im Sinne Sören Kierkegaards, der uns blinden Glaubenssprung abverlangt - obschon die Bereitschaft zum Glauben schon ungewöhnlich starke Bereitschaft abverlangt, daher lt. Johannesevangelium Jesus Christus vom Glauben sprach als von einem "guten Werk".

Dem Ausgeführten zufolge könnte es einleuchten, wenn die christliche Offenbarung 'auch' vorbereitet wurde im adventistischen Heidentum, in dessen Bereich in mehr als einer Beziehung die Pedigt der christlichen Offenbarung bereitere Aufnahme fand als im asketisch strengen und einseitig rationalistisch monotheistischen Bereich des alttestamentarischen Judentums - was bereits Jesus Chrisus selber einmal ausrufen liess: so grossen Glauben wie bei diesem römischen Hauptmann habe ich bei mir zuhause in Israel noch nicht gefunden - wie ein anderer Hauptmann der Römer nach Christi Kreuzestod bekannte: "Dieser Mann war wirklich Gottes Sohn", womit er zu verstehen gab, er wurde eigentlich zu Unrecht zum Kreuzestod verurteilt, war ein Opfer allzu einseitiger alttestamentischer Sicht, deren Monotheismus der christlichen Korrektur als Erweiterung bedurfte. So ist es ebenfalls verständlich, wenn der römische Landpfleger nach seiner Begegnung mit dem Gottmenschen sich schwer tat, diesen zum Kreuzestod zu verurteilen, um sich dann, als seine berufliche Position in Frage gestellt wurde, dazu doch zu verstehen. - In diesem Sinne konnte Jesus Chrisus nach seiner Himmelfahrt über den Völkerapostel Paulus befinden, er sei sein

"auserwähltes Werkzeug'. Auch hier vollendete Übernatur Natur. Jesus war seiner Menschennatur nach Galiläer, die den Juden in Jerusalem als verdächtig erschienen, weil sie in Tuchfühlung standen mit angrenzender Heidenwelt, wie der Völkerapostel Paulus zwar streng orthodoxer Jude war, gleichwohl in Tarsus aufwuchs in heidnischer Umgebung, daher gelten konnte: semper aliquid haeret, es bleibt immer etwas hängen, auch wenn ich es zunächst bewusst ablehne.

C)

Erster Teil:

Der Völkerapostel mahnt: eine Zeit wird kommen, da ihr euch Fabeleien zuwendet. Beweis dafür sind z.B. unsere professoralen Entmythologisierer, die behaupten, bei den evangelischen Überlieferungen handle es sich um blosse, wenn auch gehaltvolle Mythen, um mit solcher These zurückzugreifen auf D.F.Straußens antichristliche Theologie aus dem 19. Jahrhundert. In Wirklichkeit sind genau diese Lehrer Fabuliermeister, Mythoserfinder, nicht unähnlich Hitlers Parteigängers Alfred Rosenbergs Schmarren über den "Mythos des 20. Jahrhunderts". Sie geben sich aus als grosse Wissenschaftler, deren These unumstösslicher Evidenz seien, eine hochwissenschaftlichen, leider nur pseudoreligiösen Nimbusses, während es sich um Überbau voraufgegangener Unglaubensentscheidung handelt, analog dazu, wie christliche Apologie bei aller vernünftigen Glaubwürdigkeit Ausdruck christlichen Glaubens ist. Gerechtfertigt ist das Postulat nach Liberalität, doch nur insofern, wie diese sich nicht selber ungebührlich absolut setzt, indem sie wissenschaftliche Thesen überbetont, sie vorstellt als Thesen von angeblich

absoluter Unumstösslichkeit, um damit unvermerkt zur Vergötzung von Liberalität und Wissenschaftlichkeit, also zum Götzendienst zu verführen. Darüber muss echte Liberalität liberalistisch werden, anarchistisch, was im Gebiet praktischer Politik so nach dem starken Mann bzw. der starken Frau, so nach dem Diktator rufen lässt, wie eben Extreme immer wieder zusammenfallen, deren Extremisten ungewollt zum Schulterschluss kommen müssen - wie wir das zurzeit auf anderem Gebiet erleben, wo Salafisten und Neonazis sich gegenseitig hochschaukeln und das Land mit Bürgerkrieg zu überziehen drohen.. ..

Mit dem fundamentalen Unterschied von Glaubens- und Unglaubensentscheidung sieht sich unsere je und je persönliche Freiheit konfrontiert und zu entsprechender Entscheidung gerufen, einer solchen, die eben scheidet zwischen Bejahung und Verneinung. Der Bewährung unserer Freiheit wegen sind wir auf Erden. Natur- bzw.-übernaturgemäss kann deren Bewährung oder deren Versagen eindeutig erst nach unserem Erdentode im Jenseits entschieden werden, und zwar von einem allwissenden, entsprechend unfehlbaren Richter, der nicht zuletzt Einblick hat in unsere innerste Gesinnung und deren Redlichkeit oder auch Unredlichkeit. Hienieden ist uns solche Entscheidungskapazität versagt, nicht zuletzt deshalb religiöser Fanatismus mit ihren nicht selten mörderischen Gewalttätigkeiten schwere Sünde, gottessländerisch ist. Wir müssen demütig genug sein, unsere endliche Gebrechlichkeit in ihrer Unwissenheit hinzunehmen, Andersgläubige wie überhaupt Andersdenkende neben uns zu dulden, auch respektvoll, solange es sich nicht um allgemeingefährliche Prediger des Unrechts handelt.

Andererseits: wie wir selber von Mitmenschen Toleranz verlangen dürfen, so solche auch von eben diesen Mitmenschen unserer eigenen Grundsatztreue gegenüber.

Das ist gemeint, forderten wir immer schon das mögliche Miteinander von Grundsatztreue und Toleranz, von Absolutheitsanspruch und Friedfertigkeit..

Unsere Entmythologisierung bemühen sich, reales Geschehen als Mythos vorzustellen. Umgekehrt zeigt sich: Weil ein Realgeschehnis in einem symbolträchtig zu sein pflegt, wird das Geschehnis um seine Realität gebracht und als bloss symbolträchtiges Märchen gewürdigt, in Wirklichkeit abgründlich entwürdigt!

In vorausgegangenen Tagebuch-Reflexionen setzten wir uns ab von einem klerikalen Buchautor, der - damit in seinem Kreis keineswegs alleinstehend - Behauptungen aufstellte, die anhand des Evangeliums wissenschaftlich exakt als nicht evangelisch erkannt werden können. So z.B. bei der Behauptung, Jesus Christus habe nicht die Realität von Hölle und Teufel anerkannt. Das läuft hinaus auf die These, das Evangelium sei reine Frohbotschaft, habe nichts zu tun mit Drohbotschaft, während, wiederum nachweisbar, beide so zusammenhängen wie die Gegensätze von Liebe und Gerechtigkeit innerhalb der seinsgemässen Einheit ihrer Natur, die Gegensätze ganz natürlich miteinander verbindet. - Ein Grossteil heutiger Kleriker erweist sich mit unhaltbaren Thesen als antichristliche Prediger in christlicher Gewandung, um darüber zu selbsternannten Evangelisten zu werden, die selber ein neues Evangelium zu verkünden haben, da sie es besser wissen wollen als das uns Christen grundlegende Ursprungs-Evangelium. Es ist zu verweisen auf die Mahnung, die bereits der Völkerapostel ergehen liess: Wer ein anderes Evangelium verkündet als das Unsere, "der sei verflucht". Was solcher Fluch bedeutet, das wird spätestens nach dem Tode vor Gottes Richterstuhl sich erweisen. Wir sollten uns früh genug vor solcher Verfluchung inachtnehmen.

Verfluchte soll es geben selbst innerhalb unserer Geistlichkeit? Als unser gottmenschlicher Herr vor seiner Passion das eucharistische Abendmahl einsetzte, sagte er: Dieser Wein, der ist in seiner Substanz verwandelt in mein Blut, das vergossen wird für euch, für die Apostel, und damit selbstredend auch für deren .Nahfolger. Dieses, prinzipiell für alle Menschen guten Willens vergossene Blut, das ist für viele nicht umsonst vergossen, und, wie Christus ausdrücklich betonte, nicht zuletzt für die Kirche und deren Amtsträger mit all deren menschlich-allzumenschlichen Unvollkommenheiten ist, vergossen "zur Vergebung der Sünden."

II. Teil:

Nach den apokalyptischen Nöten des II. Weltkrieges lautete die Parole: 'Von deutschem Boden darf nie wieder Krieg ausgehen.' Bekanntlich ist der Weg zur Hölle mit guten Vorsätzen gepflastert. Die deutsche Bundeskanzlerin ist eine Haupttrüferin im Streit mit Russland, ist entscheidend mittonangebend, wenn diesem wirtschaftlich aufstrebendem Land der zerstörerische 'WIRTSCHAFTSKRIEG' erklärt wird - ausgehend nicht zuletzt vom deutschen Boden, entsprechend von daher mitzubestreiten.

Die SPD kam jahrzehntelang nicht in die Regierungsmacht, weil sie auf keinen Fall mit der Partei 'Die Linken' zusammengehen wollte, um so nicht die notwendige Mehrheit zu bekommen. - Heutzutage könnte der CDU Vergleichbares drohen: sie will auf keinen Fall mit der Afd koalieren. Ein Zeitpunkt könnte aber kommen, da sich herausstellt, wie sie ohne diese Partei nicht ihre erforderliche Mehrheit bekommt. Da kann schnell gelten müssen: wenn zwei sich zanken, freut sich der Dritte, diesmal nicht die CDU..

Bundeskanzlerin Merkel machte keinen Hehl daraus, die an der Fünfprozent-Klausel gescheiterte FDP zu vermissen. Was nicht für möglich gehalten wurde, verwirklichte sich: es wurde die FDP - wegen ihrer Liberalität in mehr als einer Beziehung

bedauerlicherweise - durch das Aufkommen der AfD um ihre 5% Zahl gebracht. Dieses Schicksal wird der CDU/CSU gewiss nicht widerfahren - oder doch? Nämlich im Kampf um zukünftige Regierungsmacht.

Spaniens Katalanen stimmen für Unabhängigkeit, was gewiss unvereinbar mit dem Ideal der Union Europa. Nicht nur in Katalonien droht, wirtschaftlicher Eigenbereicherung wegen egoistische Absolutsetzung. Diesbezüglich muss schliesslich auch die AfD in Verdacht genommen werden. Wir plädierten vor Jahrzehnten bereits für ein Reich, das insofern zurecht III. Reich zu heissen verdient, wie es die Synthese, den kreativen Ausgleich findet zwischen der These mittelalterlichen Universalismus und der Antithese neuzeitlicher Nationalisten. Auf dem Weg zur Realisierung dieses idealen Ausgleichs kamen wir tüchtig voran - um uns doch immer wieder blockiert sehen zu müssen. Nicht zuletzt das Verhalten Englands beweist es: Es ist schon nicht einfach, nationale Eigeninteressen mit solchen der Vereinigten Staaten von Europa ineinklangzubringen. Voraufgegangene zwei Weltkriege waren dazu der Geburtsschmerz, der hoffentlich nicht doch noch zu einer Fehlgeburt führt.

Das hat auch zu tun mit dem oftmals recht schwierigen Verhältnis von Individuum und Gemeinschaft.

Der mir anfangs vielversprechend erscheinende Staatschef Frankreichs, Hollande, scheint nicht halten zu können, was er versprach. Als allzu abgründig erweist sich der für unsere Erbsündenwelt typische Abgrund von Ideal und Wirklichkeit, was seinerzeit Friedrich Schiller sagen liess: "Hart beieinander liegen die Gedanken, doch hart im Raume stossen sich die Sachen. Das gilt auch für das Verhältnis von Wahlversprechen und praktizierter Politik. Daraus ist Lehre zu ziehen: Vorsicht ist geboten für Wahlkämpfer. Unweigerlich gilt: 'Lügen haben kurze Beine'. Sie bewirken schliesslich noch das Gegenteil des Erhofften, da enttäuschte Sympathien sich abwehnen.

Ähnliches wäre auch zu sagen über den US-Präsidenten Obama, der die Wahl gewann, aber nicht die notwendige Mehrheit, seine Vorstellungen zu realisieren.